SIEGFRIED KREZDORN UND GERD MAIER: **Das Freilichtmuseum Kürnbach.** Federsee-Verlag Vereinigte Buchdruckereien A. Sandmaier u. Sohn Bad Buchau 1979. 60 Seiten, 32 Abbildungen. Broschiert DM 5,–

In der Diskussion um die Frage, ob Baden-Württemberg es sich leisten kann, auf ein Landesfreilichtmuseum zu verzichten, spielt immer auch das Argument eine Rolle, kleinere Regionalmuseen könnten nicht das Nötige leisten an wissenschaftlicher und museumspädagogischer Betreuung. Wie um solchen Einwänden zu begegnen, ist jetzt dieser Museumsführer erschienen. Er schildert den Aufbau des Freilichtmuseums Kürnbach, gibt einen Überblick über die «Entwicklungsgeschichte des oberschwäbischen Bauernhauses», schildert die einzelnen Gebäude Strohdachhaus, Voggenhaus, Speicher, Zehntscheuer, Haus Hepp-Ailinger, Hueb und Hallersches Haus (dem Kenner der Situation muß man nicht erst sagen, daß dieses letztere – wie im Text auch ausgewiesen – gar nicht in Kürnbach steht, sondern in Winterstettenstadt), gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung und erklärt die wichtigsten Fachbegriffe. Die stellenweise nur andeutende Beschreibung der Ausstattung des Kürnbachhauses vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß der tatsächliche Befund in Kürnbach keineswegs so schmuck, übersichtlich und informativ ist wie dieses handliche, ansprechende und solide gemachte Bändchen.

Johannes Wallstein

KORNELIUS RIEDMILLER (Hg): **Joseph Buck** (1820–1897). Maler und Heimatforscher. (Kleine Kostbarkeiten im Allgäu, Band 5), Verlag für Heimatpflege Kempten 1979. 119 Seiten, 26 meist farbige Abbildungen, Pappband DM 16,80

Die in dieser Reihe vorgestellten «Kostbarkeiten» lassen sich weniger mit bedeutsamen Museumsstücken vergleichen als mit den guten Stücken sorgsam gehüteten Familienbesitzes: Man benützt und verbraucht sie zwar nicht im Alltag, aber man verbannt sie auch nicht in die staubigen Winkel; in Stunden der Muße holt man sie hervor, betrachtet sie, man sinnt über sie nach und erzählt den Jüngeren von ihnen. So haben diesmal Kornelius Riedmiller und Marcel Dornier (als Verfasser der Einleitung) die Skizzenbücher und Aufzeichnungen von Joseph Buck hervorgeholt, dem Zeichenlehrer, Wirt und Heimatforscher, der auch zu den Begründern des Altertumsvereins in Kempten und der Zeitschrift «Allgäuer Geschichtsfreund» gehört. Da erfährt man mancherlei vom Leben der Allgäuer im 19. Jahrhundert, von Arbeit und Feiertag, von ihren Häusern, Höfen und Dörfern, aber auch von Geschichte, Sage und Brauchtum. Das ist alles in Bild und Text recht freundlich und anschaulich komponiert – etwa so wie sich die Bilder reihen bei einem Gedanken und Spaziergang in kundiger Begleitung: man hat viel gelernt unterwegs, ohne daß von einem Lehrgang oder gar von Belehrung die Rede sein könnte.

Maria Heitland

KONRAD APOLD: **Volkskunst in Allgäuer Museen,** fotografiert von RUDOLF SCHNELLBACH. (Heimat neu entdeckt, Band 1) Verlag für Heimatpflege Kempten 1980. 110 Seiten, 24 farbige Abbildungen. Leinen DM 24,60

Rund vierzig «Allgäuer Museen» – mit Anschrift, Träger, Leiter und Öffnungszeiten – zählt ein Verzeichnis am Schluß dieses Bandes auf; das reicht vom Fuggermuseum in Babenhausen bis zum Heimathaus Sonthofen, vom Haus zum Cavazzen in Lindau bis zur Kartause in Buxheim, vom Kneipp-Museum in Bad Wörishofen bis zum Gablonzer Industriemuseum in Kaufbeuren. Eine so reiche wie bunte Vielfalt! Erklärte Absicht des Verlags ist es, *Kunstschätze in Allgäuer Museen vorzustellen* und *Anreiz* zu geben, *diese Kulturstätten zu besuchen.* Nach einem eher theoretischen, aber deshalb nicht unbedingt «musealen» Einleitungskapitel über Heimat, Museen und Heimatmuseen folgen die konkreten Beispiele mit Text und Bild, die immer so einander zugeordnet sind, daß man die beschriebenen und erläuterten Gegenstände immer ohne viel Blättern vor Augen hat. Die Reihenfolge wurde durchweg nach den Techniken festgelegt, in denen die besprochenen Gegenstände hergestellt sind: Getischlertes, geblasenes Glas, Geschnitztes, Bildstickereien und Verwandtes. Da ergeben sich gelegentlich recht kuriose Abfolgen und Nachbarschaften wie z. B.: *Nuppengläser / Weihwasserflasche / Schnapsflaschen / Beinglaskrug / Vexiergläser* (S. 39), da steht die *Dornenkrönung* neben dem *Eiermarzipanmodel,* zwischen *Reisealtärchen* und der Schnitzgruppe *Flucht* (nach Ägypten nämlich) reihen sich sinnigerweise die *Wanderstöcke* ein. Wenn sich die Reihe nicht totlaufen soll, wenn sie nicht – trotz aller museumsdidaktisch verstandenen Texte – an das in manchen Heimatmuseen immer noch dargebotene Sammelsurium erinnern soll, wird man zu einer Systematik finden müssen, ohne daß deshalb die freundlich-gefällige Darbietung des Stoffes und das Spontane der jeweiligen «Entdeckung» aufgegeben werden müßte.

Maria Heitland

HANS EUGEN SPECKER UND HERMANN TÜCHLE (Hgg): **Kirchen und Klöster in Ulm.** Ein Beitrag zum katholischen Leben in Ulm und Neu-Ulm von den Anfängen bis zur Gegenwart. Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm 1979. 599 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 36,–

«Der geschichtslose Mensch ist auf die Dauer der Orientierungslose, der nicht weiß, woher er kommt und wohin er geht. Indem er seine Herkunft verliert, setzt er auch seine Zukunft aufs Spiel. Deshalb tut ein geschichtlicher Rückblick not, damit wir wieder bewußter aus den Wurzeln leben.»

Diese einleitenden Worte des Rottenburger Bischofs sind so etwas wie das Motto dieses Buches, das beides sein will: Dokumentation gegenwärtigen kirchlichen Lebens und Darstellung der vergangenen Kirchengeschichte, da zum einen die «Gegenwart ohne die Geschichte nicht voll zu erfassen» sei, zum andern aktuelle Probleme in früheren Jahrhunderten, «wenn auch in zeitbedingt veränderter Form» wieder begegneten. In Einzelaufsätzen zeichnet dieser Sammelband unter bewußter Einschränkung auf eine – die katholische – Konfession ein Bild der Kirchengeschichte Ulms, der Gemeinde und ihrer Aufgaben. Der